

Predigt
für den 16. Sonntag i. J. C
IN St. Anton, 20.07.2025

Gen 18,1-10a – Lk 10,38-42

Das Dreifach-Gebot der Liebe

- * Jesus hat die Gebote des Alten Testaments kurz und prägnant zusammengefasst. Dazu will ich ein kleines Gewinnspiel veranstalten. Liebe Schwestern und Brüder, wer von Ihnen weiß, was Jesus gesagt hat? Fünf Euro für die richtige Antwort...
„Du sollst Gott und deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Mit dieser Anweisung erklärt Jesus: Die drei Gebote der Liebe gehören zusammen; nur eines allein zu befolgen, gelingt auf Dauer nicht und führt zu nichts Sinnvollem. Wer nur Gott liebt, aber seine Mitmenschen nicht leiden kann, bewirkt vermutlich wenig Gutes für seine Welt. Wer nur seine Mitmenschen liebt, aber auf sich selbst nicht achtet, wird eher früher als später ausgebrannt sein. Und wer nur sich selbst liebt, läuft Gefahr, ein Egoist zu werden.
- * Der Evangelist Lukas illustriert auf meisterhafte Weise mit drei Geschichten, die er in seinem Evangelium unmittelbar aufeinander fol-

gen lässt, dass die Gebote der Liebe zu Gott, zum Nächsten und zu sich selbst eine Einheit bilden, die nicht auseinandergenommen werden kann.

Die erste dieser drei Geschichten, die Lukas aufgeschrieben hat, haben wir am vergangenen Sonntag gehört, liebe Schwestern und Brüder. Mit der Erzählung vom barmherzigen Samariter unterstreicht Jesus den hohen Wert der Nächstenliebe.

Am kommenden Sonntag werden wir erfahren, dass Jesus seinen Jüngern das Vater unser beibringt. Damit legt er ihnen die Liebe zu Gott ans Herz.

Und heute, in der Begegnung mit seinen Freundinnen Marta und Maria, stellt Jesus die Selbstliebe in den Mittelpunkt, indem er Maria lobt, die für sich selbst sorgt, indem sie tut, was gut für sie ist, nämlich sich in aller Ruhe mit Jesus zu unterhalten.

- * Wenn wir diese drei Begebenheiten genauer anschauen, erfahren wir: Zwar steht jeweils ein Aspekt des Dreifach-Gebots der Liebe im Vordergrund, aber die anderen beiden schwingen immer mit. Der Samariter, der uns am vergangenen Sonntag im Evangelium begegnet ist, sorgt aus Nächstenliebe für einen schwer verletzten Juden, der auf seinem Weg liegt, und er achtet zugleich auf sich: Er wirft nicht seine Reisepläne über den Haufen, um den Überfallenen tagelang zu versorgen, sondern gibt diese Aufgabe an einen Pensionswirt weiter, den er dafür bezahlt. Und seine Liebe zu Gott be-

wahrt ihn davor, im Juden den Feind zu sehen, der er eigentlich ist, da Juden und Samariter sich nicht leiden konnten. Weil der Samariter gläubig ist, weiß er: dieser verletzte Jude ist Ebenbild Gottes wie ich; somit habe ich die Verantwortung, ihm zu helfen.

Als Jesus seinen Jüngern das Vater unser lehrt und ihnen damit erklärt, wie wichtig die Liebe zu Gott ist – wir hören davon am nächsten Sonntag –, baut er die Liebe zu sich selbst und zum Mitmenschen selbstverständlich ein: Er ermutigt seine Jünger, dass sie für sich selbst beten, das heißt, dass sie wahrnehmen, was sie brauchen, und Gott darum bitten. Und er versichert ihnen: Gott wird es euch geben! Zugleich erinnert Jesus mit dem Vater unser an die Nächstenliebe, beispielsweise mit der darin enthaltenen Ermahnung, einander Schuld zu vergeben.

* Ganz ähnlich verhält es sich mit der Begebenheit, die uns das Evangelium heute nahegebracht hat: Jesus stellt seine Freundin Maria als Vorbild dar, weil sie die Selbstliebe praktiziert. Maria spürt, dass ihr das Gespräch mit Jesus gut tut, und so nimmt sie sich Zeit dafür. Was du machst, ist genau richtig!, lobt Jesus sie. Du achtest aufmerksam auf dich und du gönnst dir das, was dein Wohlbefinden fördert.

Zugleich genießt Jesus die Nächstenliebe, die er von Marta erfährt, weil sie ihn gastfreundlich bewirbt. Seine spitze Bemerkung in ihre Richtung: „Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen;

aber nur eines ist notwendig...“ ist deshalb nicht als Degradierung Martas zu interpretieren. Vielmehr gibt Jesus ihr zu verstehen: Bei aller lobenswerten Sorge um mich als Gast ist es notwendig, dass du auch auf dich achtest, damit du nicht ausbrennst.

Auch in dieser Geschichte, die die Liebe zu sich selbst in den Mittelpunkt rückt und zugleich auf den Wert der Nächstenliebe hinweist, geht es um die Liebe zu Gott: Maria hört Jesus zu, der „das Wort“ zu ihr spricht. Leider steht in der Übersetzung der Plural, also „die Worte“ Jesu. Der Singular des griechischen Originals, also „das Wort“, macht klar: Jesus ist das menschgewordene Wort Gottes, und dieses Wort heißt Liebe. Maria lässt also die Liebe Gottes auf sich wirken, die ihr in der Person Jesu begegnet – und sie antwortet auf diese göttliche Liebe, indem sie sich Zeit für Jesus nimmt. Damit schenkt Maria ihrem Freund Jesus, dem Sohn Gottes, ihre Liebe.

* Liebe Schwestern und Brüder, das Evangelium dieses Sonntags ist also in keiner Weise hausfrauenfeindlich. Es will schon gar nicht den Wert der Gastfreundschaft und damit der Nächstenliebe schmälern. Die Begegnung Jesu mit Marta und Maria will im Zusammenhang mit den Texten gelesen werden, die der Evangelist Lukas um sie herum gruppiert: Das Handeln des barmherzigen Samariters betont die Nächstenliebe, das Vater unser stellt die Liebe zu Gott in den Vordergrund, und das Verhalten Marias zeigt, wie wichtig die

Selbstliebe ist. Alle drei Geschichten erzählen jedoch zugleich davon, wie wertvoll die jeweils anderen beiden Dimensionen der Liebe sind; die Liebe zu Gott, zum Mitmenschen und zu sich selbst gehören zusammen.

- * Heute beim Pfarrfest wird dies besonders schön sichtbar: Jetzt im Gottesdienst zeigen wir unsere Liebe zu Gott. Zugleich kommt die Nächstenliebe zum Zug, indem die Ministranten, Lektoren, Kommunionhelfer, Mesner und Musiker für eine schöne Gestaltung sorgen und wir füreinander und für andere Menschen beten. Und die Selbstliebe pflegen wir, da wir uns eine Stunde Ruhe gönnen. Nachher genießen wir die Nächstenliebe derer, die für das Pfarrfest viel organisiert und geplant haben, die Essen und Getränke ausgeben und danach wieder aufräumen. Wenn wir uns Schnitzel und Bier, Kaffee und Kuchen schmecken lassen und uns mit lieben Menschen unterhalten, tun wir etwas für unsere Selbstliebe, und wenn wir Gott für den schönen Tag danken, zeigen wir ihm, dass wir ihn lieben.

- * Dass im heutigen Evangelium die Liebe zu sich selbst im Zentrum steht, will uns, liebe Schwestern und Brüder ermutigen: Bei aller Liebe zu den Mitmenschen und zu Gott – auch die Selbstliebe ist ein Gebot Gottes. Beachten wir es heute besonders gut – und morgen ebenso!